

Impuls für Kinder und Familien zum Aschermittwoch

Aschermittwoch - Sieben Wochen anders leben

Schaut euch einmal das Bild an. Was könnte das sein?



Richtig, das ist ein **Weg**. Er führt uns durch die Fastenzeit. Jeder Weg hat natürlich auch ein Ziel. Unser Ziel ist das Osterfest. Jeder Weg hat auch einen Anfang. Auch unser Weg:



Ob ihr schon eine Idee habt, was das ist?

Es ist **Asche**. Dafür wurden Palmzweige vom letzten Jahr verbrannt.

Die Asche erinnert uns an den Aschermittwoch, den wir am Mittwoch, den 17. Februar feiern.

An Aschermittwoch bekommen wir Christen ein **Aschenkreuz** auf die Stirn gezeichnet.

Das **Kreuz** erinnert uns an Jesus. Ein Kreuz hat immer zwei Richtungen.



Zunächst von oben nach unten.

Diese Richtung erinnert uns daran, dass wir mit Gott verbunden sind.

Dann von links nach rechts.

Diese Richtung erinnert uns daran, dass wir mit anderen Menschen zusammenleben.

Beide Richtungen sind für unser Leben sehr wichtig,

Doch warum benutzen wir dazu Asche?

In alter Zeit wurde Asche gerne als Reinigungsmittel verwendet.

Sie diente auch als Dünger.

Menschen, die sich falsch verhielten, streuten sich Asche auf den Kopf. Damit drückten sie aus, dass sie ihren Fehler bereuten.

Somit erinnert die Asche uns daran, dass sich etwas zum Guten verändern kann.

Genau dazu lädt die Fastenzeit ein. Sie startet mit dem Aschermittwoch und dauert bis Ostern. Also 40 Werktagen und damit genau sieben Wochen.

In dieser Zeit sind wir dazu eingeladen, einmal anders zu leben.

Doch wie kann das funktionieren?

Stellt Euch vor, unser Leben wäre ein Spiegel.



Man kann darin sehen, wer man ist, was einem gut tut und was wichtig ist für das eigene Leben.

Doch wir gehen nicht immer sorgsam mit unserem Leben um.

Wir tun Dinge, die uns schaden. Wir essen zu viel, streiten, bewegen uns zu wenig, haben keine Zeit für Gott oder denken nur an uns.

All das hinterlässt Spuren auf unserem Spiegel.

Wenn wir uns dann mal wieder Zeit nehmen und in unseren Spiegel schauen, ist er ganz schön fleckig und man kann sich selbst kaum noch erkennen. Also Zeit für einen Hausputz.

Sieben Wochen lang sind wir in der Fastenzeit für einen solchen Hausputz eingeladen. In dieser Zeit können wir uns fragen, was uns guttut. Was brauche ich wirklich um glücklich und zufrieden zu sein? Und dann müssen wir auch noch den Mut finden, das Auszusortieren, was nicht mehr gut ist.

Am Ende der sieben Wochen kann ich, wenn ich Geduld mit mir selber hatte, wieder in den Spiegel schauen und entdecke ein klares sauberes Bild von mir.

Natürlich kann so ein Hausputz auch anstrengend sein. Doch ich bin mir sicher, dass der Aufwand sich lohnt.